

# *Ein Geschenk der himmlischen Gottes-Mutter*



## Die Grotte im Blattugräjji

(Text von Rainer Brigger)

Christliche Zeichen die zum Verweilen, zum Innehalten, aber auch zum Gebet animieren, begegnen den Menschen immer wieder in ihrem Leben. Sehr oft hat ein solches Zeichen einen sehr tiefen Hintergrund. Menschen versprechen in einer Not-situation ein Zeichen zu setzen im Falle einer wundersamen Errettung. So ist auch die Grotte im Blattugräjji ein „Ex Voto“ d.h. eine Dankeserinnerung für einen glimpflichen Ausgang der Schwangerschaft sowie der Geburt eines gesunden Kindes. Die Schwangerschaft unserer Mutter verlief während den ersten sieben Monaten ohne Komplikationen. Dies änderte sich schlagartig zu Beginn der ersten Woche im 8. Monat.



*Grotte mit Mutter Gottes-Statue, vorerst ohne Hl. Bernadette*

Unsere Mutter Karolina erwartete im Jahre 1954 ihr siebtes Kind. Nach einer gründlichen Untersuchung durch den damaligen Chefarzt Dr. Meyer im Spital in Visp, erhielten unsere Eltern eine Hiobsbotschaft: Mutter oder Kind, eventuell sogar beide, würden die Geburt nicht überleben. Sie mussten sich entscheiden, ob das Kind operativ geholt werden soll. Selbst dann würden die Aussichten auf einen guten Ausgang schlecht stehen, meinte der Arzt. In dieser Notlage entschieden sich die Eltern gemeinsam für eine natürliche Geburt. Sie vertrauten ihr Schicksal der Mutter Gottes an und versprachen, an einen passenden Ort entlang dem Riedbachweg als Dank ein christliches Zeichen zu setzen, als dass alle Menschen, die dort vorbeigehen, der Gottesmutter Dank und Ehre erweisen können.

Nach langem Bangen, Hoffen und Beten erblickte zwei Monaten später unser Bruder Christoph am 20. Juli 1954 das Licht der Welt. Die Geburt verlief ohne Komplikationen; Mutter und Kind waren wohlauf.

Unsere Eltern Julius und Karolina wollten ihr Versprechen möglichst bald einlösen. Fünf verschiedene Standorte wurden in Erwägung gezogen. Schliesslich entschieden sie sich für eine Felsen-Grotte im Blattugräßji.

Im Herbst 1955 begann der erste Felsausbruch. Unser Vater trieb den Bohrer mit dem schweren Eisenhammer in den Berg, derweil mein Bruder Robert (9) und ich, Rainer (10), den Bohrer drehten. So bohrten wir Loch um Loch. Mittels weichen Dynamitladungen sprengte unser Vater behutsam allmählich eine Grotte in die Gesteinswand. Mein Bruder und ich erinnern uns noch heute sehr gut daran, wie unser Vater am Wegrand um die südliche Ecke des Weges einen passenden Stein aussuchte und ihn dort setzte, wo die Statue der Mutter Gottes heute noch steht. Er passte so perfekt, dass er bis zum heutigen Tag nie mehr bewegt worden ist. Der damalige Ortspfarrer Zurbriggen Robert weihte die Grotte Ende September 1956 ein.

Nach einem fünfjährigen Spitalaufenthalt in Montana starb unser Vater Julius 1964 im Alter von 48 Jahren an Silikose. Unsere Mutter blieb mit sechs Kindern zurück. Sie war uns stets eine umsorgte, gut aufgestellte und liebevolle Mutter.

Der feuchte Standort neben dem Bächlein im Blattugräßi behagte den beiden Statuen nicht besonders, die Farben begannen abzubröckeln. Eines Tages reiste unsere Mutter mit 63 Jahren ohne unser Wissen kurzerhand im Flieger von Zürich nach Lourdes und holte hier zwei echte Lourdes Statuen von der Mutter Gottes und der hl. Bernadette, damit die Grotte doch wieder in neuem Glanz erscheint und ihre treuen Besucher erfreuen kann. Über dieses «Abendteuer», die Probleme am Zoll und das viel zu schwere Handgepäck hat unsere Mutter fortan ab und zu erzählt.



## Felsabbruch am 14. März 2006

Da die Felsschichten hier meistens von links nach rechts hängend verlaufen, fliesst das Wasser des Blattugräßji diesen Felsbändern entlang in Richtung Grotte. Je nach herbstlicher Witterung kann es vorkommen, dass Restwasser in den Schichten bleibt und im Winter zu Eis gefriert. Dieses Eis führte am 14. März 2006 zu einem Felsabbruch oberhalb und links der Grotte. Die Mutter Gottes-Statue blieb - wie durch ein Wunder - auf dem Sockelstein unversehrt stehen, derweil die Statue der hl. Bernadette zusammen mit dem Geröll herunterfiel. Obwohl sie mit Geröll überschüttet wurde, bekam sie nur einen ganz kleinen Nasenstüber ab.



*Ungefähr 2-3 Meter - beim weissen Pfeil - strömt links der Grotte das Wasser als Bach herunter. Entlang den Felsen zwischen dem Bach und der Grotte – im bezeichnet mit einem gelben Pfeil – rinnt Wasser zwischen dem schieferartigen Gestein Richtung Grotte. Diese Rinnsale gefrieren im Winter zu Eis. Der Frost vermochte im Laufe der Jahre dem Wasser zwischen den Gesteinsschichten immer mehr Platz zu verschaffen und so verschob sich dieser Vorgang immer näher zur Grotte zu. Die Grotte befand sich unter einem relativ grossen Felsüberhang, weshalb die Sonne die Nässe im Felsgestein nicht mehr ausreichend verdunsten lassen konnte. So kam es dann schlussendlich zum Felsabbruch über der Grotte.*

## Wiederaufbau

Der Bau einer neuen Grotte verzögerte sich durch verschiedene Abklärungen bis zum 18. November 2006. Das herrliche Herbstwetter erlaubte jedoch eine Arbeitsfortsetzung bis zum 2. Dezember 2006. Ein grosser Kompressor, platziert beim Kinderspielplatz, einige hundert Meter von der Grotte entfernt, lieferte die Druckluft für die Räumungsarbeiten und die Sicherung des Felsgesteins. 57 Bohrlöcher zwischen 0.80 und 3.50 Metern Tiefe wurden in den Felsen gebohrt, um den überhängenden Felsen auf der ganzen Breite absprennen zu können und so die Sicherheit wieder herzustellen. Anschliessend wurde eine neue Bruchstein-Mauer vom Erdboden aufwärts rund um die Grotte erstellt.



*Link unten: Rainer und Christoph  
Oben: Gerhard und Robert*



*Rechts oben: Gerhard und Robert  
Unten: Rainer*

Um den Riedbachweg, der hier unmittelbar neben der Grotte vorbeiführt, vom Abbruchmaterial zu befreien, kam auch ein Kleinbagger zum Einsatz. Unser inzwischen verstorbener Schwager Lukas Zeiter benötigte zur Geröllbeseitigung einen Tag. Der Wiederaufbau der Grotte 2006/2007 erforderte insgesamt 343 Arbeitsstunden.

## Die neu erstellte Grotte



An der alljährlich stattfindenden Prozession wurde die neue Grotte am 7. Mai 2007 von unserem damaligen Ortspfarrer H.H. Eugen Zimmermann eingeweiht.

## Wallfahrt 2017 mit Pfarrer Titus.



Der Frauen- und Mütterverein organisiert seit Jahren im Mai, dem Wonnemonat der Mutter Gottes, eine Prozession ab der Bähnli-Station Zer Tannu ins Blattugräßji. Dass dieser idyllische «Wallfahrtsort zur Mutter Gottes und der hl. Bernadette im Blattugräßji» jahraus, jahrein so viele Menschen anziehen wird, das hätten sich unsere Eltern Julius und Karolina in ihrem Leben wohl nie erträumt. Wie sie damals, so wollen wir beten:

**Jungfrau, Mutter Gottes mein,  
Lass mich ganz dein eigen sein:  
Dein im Leben und im Tod;  
Dein in Unglück, Angst und Not;  
Dein in Kreuz und bittrem Leid;  
Dein für Zeit und Ewigkeit!  
Jungfrau, Mutter Gottes mein,  
Lass mich ganz dein eigen sein!**